

und Zulassung wichtiger Verbesserungen in der Lage der eigenen Hörigen und Hinterlassen, sondern sie hat ihren mächtigen Einfluß auf die großen und kleinen Gewalthaber auch nicht selten dazu benutzt, die Fesseln jener Bedauernswerthen zu lösen oder doch mindestens erheblich zu lockern. Die im Mittelalter häufig vorkommenden unentgeltlichen, besonders testamentarischen Freilassungen einzelner Leibeigenen, wie auch die mitunter leztwillig verfüigten massenhaften Emanzipationen von solchen durch weltliche Fürsten und Große zur Förderung des Seelenheils dieser Letzteren (*pro remedio anima meae*) sind fast immer das Werk frommer und darum auch humaner Beichtväter oder sonstiger Priester gewesen. Diese benutzten nämlich die Momente der Zerknirschung und sanfteren Regungen bei mächtigen und reichen Sündern, also zumal ihre Bußfertigkeit auf dem Sterbebette nicht nur zur Bereicherung der Kirche (?) allein, sondern öfters auch zur Milderung des Looses beklagenswerther Mitmenschen, indem sie jenen dergleichen Freilassungen als besonders verdienstliche und sühnende Handlungen schilberten . . . deshalb sind die Freilassungen, zur Bezeichnung ihrer Urheber, auch gewöhnlich in den Gotteshäusern und in deren Gegenwart vorgenommen und die Freigelassenen zu ihrer größeren Sicherheit auch bisweilen unter den speziellen Schutz der Kirche gestellt worden. Die Herbeiführung solch' glücklicher milderer Stimmungen der Mächtigen zu Gunsten der unterdrückten und leidenden Menschheit, auch außerhalb der letzten Stunden, ist nun den Geistlichen mittels der Kreuzzüge erheblich erleichtert worden. Die weite Fahrt und der schwere Kampf, zu welchem sie auszogen, war für die größten wie die kleinsten Machthaber mit so außerordentlichen Gefahren verbunden, daß Alle kaum weniger tief als auf dem Sterbebette das Bedürfniß empfanden, des Himmels besondere Gnade und speziellen Schutz zu erwerben. . . . In solchen Momenten der Zerknirschung und des gesteigerten Gefühles der Abhängigkeit von einer höheren Macht war nun würdigen Priestern die günstige Gelegenheit geboten, zur Erleichterung

der Lage der leibeigenen Bauern, behufs Anschaffung oder Milderung gar mancher drückenden grundherrlichen Gerechtsame ihren Einfluß geltend zu machen. Und ihre diesfälligen Bemühungen sind um so häufiger von Erfolg gekrönt worden, da noch sehr wichtige anderweitige Momente ihnen hierin gar belangreiche Unterstützung gewährten." — (Eugenheim, Seite 108 ff.)

„Schon im zwölften Jahrhundert war in England das Loos der Leibeigenen und Hörigen ungleich besser, als man gemeinhin glaubt. Die königlichen Gerichtshöfe schützten diese gegen Mißhandlungen und Uebergriffe der Herren und ihrer Beamten.“

„In England hatte sich schon früh auf dem Wege einzelner Freilassungen eine nicht unbedeutende Menge von Leibeigenen zur Freiheit emporgeschwungen, da in England jene sowohl leichter und billiger, als auch vollständiger zu erlangen waren, wie auf dem Kontinente, und zumal in Frankreich. Es war dies allem Anschein nach der britischen Geistlichkeit zu danken, die von jeher und während des ganzen Mittelalters mit besonderem, mit noch größerem Eifer, als die meisten ihrer festländischen Amtsbrüder zur Lösung der Bande jener Unglücklichen zu fördern suchte, alle dahin zielenden Handlungen als die gottgefälligen pries, darum z. B. nicht nur die Besitzer derselben zu ihrer Gratis-Entlassung oder um billigen Preis, sondern auch wohlhabende Dritte bewog, diesen für sie zu zahlen.“

„Größeren Antheil als in allen übrigen Staaten unseres Welttheiles hatte die christliche Kirche in Skandinavien an der Milde- rung und endlichen Beseitigung der Knechtschaft. Der schon von dem ersten christlichen Monarchen des Nordens, von Knud dem Heiligen, gefaßte Entschluß, in seinem Reiche die Knechtschaft völlig abzuschaffen, war das Werk der Geistlichkeit. Freilich ist die Zeit des elften Jahrhunderts dazu noch nicht reif gewesen, allein der Klerus strebte mit ungemeinem Eifer, sie reif zu machen.“

Von den Benediktinern sagt Eugenheim: „Einige Uebereinkünfte zwischen dem Kloster Monte-Cassino und verschiedenen ihm unter-